

mittle ist 1625 umgegossen worden, und ein Riß machte 1798 den Umguß der großen Glocke nöthig, welcher durch August Heinrich We in h o l d in Dresden geschah. Seit 1822 zierte die Kirche, statt des alten geschmacklosen, ein neuer Altar. Das Altarbild ist eine musterhafte Copie des schönen Christus von Giovanni Bellino, genial ausgeführt durch Fräulein aus dem Winkel zu Dresden, wo sich das Original auf der Bildergalerie befindet. Der Pfarrer Mathias Schlüssel war hier seit der Reformation der erste. Der dritte, Caspar Hoffmann, wurde 1581 an die Annenkirche nach Dresden berufen. Der sechste dieser Prediger, Johannes Hund von Scharfenberg verstarb am 8. Februar 1623. In der innern Kirchmauer eine Treppe hoch angebracht, hat sich ein Monument erhalten, welches ihn, in Lebensgröße ausgehauen, darstellt, mit der Umschrift: Vera effigies Dn. Rev. M. Joh. Hund, Pastoris. — Die übrige Umschrift ist verbauet. Unter seinem Nachfolger, M. Martinus Zschöche, brannte im dreißigjährigen Kriege die Pfarrwohnung ab. Durch den achten, Dorotheus Janitz, welcher 1642 angetreten und 1670 verstorben, wurden während des Jahres 1643 in der Kirche zu Brockwitz 43 fremde Kinder getauft, und 45 fremde Personen begraben, es hatten sich nämlich viele Familien jenseits der Elbe, aus Roswein, Siebenlehn, Marbach &c., der Wuth des dreißigjährigen Krieges ausweichend, nach Brockwitz und der Umgegend geflüchtet. Der neunte hiesige Prediger, M. Abel Schreck, starb 1696 geisteskrank. Der zehnte, M. Johann Balthasar Mathesius, wurde 1709 Stifts-Superintendent in Wurzen. Der dreizehnte, M. Jeremias Gotthold Heder, aus Thallwitz bei Eilenburg, kam, von der Pfarrerstelle Oberau versetzt, 1753 hierher und starb 1774, worauf eben so die Oberauer Pfarre mit der hiesigen, M. Johann Friedrich Herr vertauschte. Diesem folgte 1793, als funfzehnter seit der Reformation dem Brockwitzer Pfarramte vorstehender Pastor, M. Johann Gottlob Maufe, welcher zugleich als Naturforscher und Schriftsteller, der gelehrten Welt bekannt ist. Derselbe, den 20. Dec. 1759 zu Kersdorf bei Lauban geboren, war von 1789 an Diaconus zu Schönberg bei Görlitz und wurde 1792 an das Pastorat nach Brockwitz berufen. Von ihm verfaßt sind folgende Schriften: das Grasbüchlein 1799, Weihe des neuen Altars 1822 und eine Naturgeschichte nach Dfen 1824. Zum Ehrenmitgliede ernannte diesen Schriftsteller die Leipziger ökonomische Gesellschaft 1799, die Kursächsische Weinbergsgesellschaft 1802, und die herzogliche Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena, sowie die Märkische ökonomische Gesellschaft zu Potsdam 1812. Eben so ist derselbe seit 1816 wirkliches Mitglied der Meißner

Weinbau- seit 1822 der Königl. Baierschen botanischen, und seit 1832 der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, wie endlich seit 1835 des Königl. Sächsischen Dresdener Vereines zu Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer.

Burkhardswalde,

gewöhnlich „Burkertsvalde“ genannt, liegt zwei Stunden südlich von Meissen, an einem bei einer Viertel-Stunde das rechte Ufer der Trübische erreichenden Bache. Ein aus dem Trübischthale von Mungiz her führender Dorfweg, würde zwischen üppigen Feldern und laubigem Gebüsch sich schlängelnd, einem Park nicht zur Unzierde gereichen. Desselich dem an Obstbau reichem Orte, erhebt sich, sanft ansteigend, die Lampersdorfer Höhe. Die Flur ist von Mungiz, Großsch, Schmiedewalde und Seeligstadt begrenzt. Burkhardswalde, mit 28 Häusern und 216 Einwohnern steht theils unter der Gerichtsbarkeit des Rittergutes Rothschönberg, theils des zu Taubenheim. Auf einem der hiesigen Bauergüter ist die Schäferei zu einer solchen Höhe der Veredlung gebracht, daß deren Wolle der feinsten Schafwolle Sachsens unbestritten gleich steht. Zwei jährlich hier stattfindende Jahrmärkte dürften schwerlich, wie einige wollen, von dem drei Stunden entfernten Dorfe Reinsberg jemals hierher verlegt worden seyn, sondern rühren auf jeden Fall von Wallfahrten her, die in der Zeit des Aberglaubens zahlreich nach Burkhardswalde gemacht wurden, indem in dasiger Kirche ein wunderthätiges Marienbild sich befand. Die Blende, in welcher dieses Bild aufgestellt war, ist links dem Altare noch heute zu sehen. Der lezt hier verstorbene Prediger, welchem übrigens die Liebe und Achtung seiner Gemeinde nicht fehlte, und der für einen wohlhabenden Mann galt, führte, verwittwet und von seinen versorgten Kindern getrennt, ein wahres Einsiedlerleben. Einstmals, vor etwa dreißig Jahren, von einigen Freunden besucht, befand sich, bei deren Ankunft, der alte wirthschaftliche Mann im ausgekühlten Backofen, mit Besorgung eingeschütteten Obstes beschäftigt, und verließ auch diesen unbequemen Aufenthaltsort nicht eher, bis die Arbeit vollbracht war, worauf der biedere deutsche Diogenes unbefangen seine Gäste bewillkommte. Tempora mutantur etc.! Auch bei Pirna liegt ein Burkhardswalde, daher das unsrige — bei Wilsdruf, Rossen oder Meissen schriftlich zu bezeichnen ist. An der hiesigen, von 165 Kindern besuchten, Schule ist Lehrer, als Senior, Gotthelf Wilsdorf, und, als Substitut, Ferdinand Wilsdorf. Eingepfarrt nach Burkhardswalde sind: